



Wichtige Medien-Mitteilung

Zürich, 30. Dezember 2009

Wo Rauch ist, ist auch Feuer

Die SVP der Stadt Zürich nimmt mit besonderem Unverständnis Kenntnis davon, dass ihr eine selbst ernannte classe élitare von 200 Professoren der ETH und der Uni Zürich aufgrund der Aussage in einem Inserat "Deutscher Filz macht sich breit: Denn Deutsche stellen vor allem Deutsche an – an der Uni und an den Spitälern" Fremdenfeindlichkeit und sogar Rassismus vorwirft.

Die SVP stellt nach Durchsicht der Unterzeichneten weiter fest, dass das Inserat offenbar von vielen Professoren namhafter Fakultäten nicht unterzeichnet wurde.

Die SVP der Stadt Zürich hält drittens fest, dass sie von verschiedener Seite aus Universitäts- und Ärztekreisen, in den letzten Tagen und auch heute, in ihrer Aussage, dass an Unis und Spitälern Deutsche vor allem Deutsche anstellen, gänzlich bestätigt wurde, und dass sich an den in früheren medialen Quellen beschriebenen Problemstellungen überhaupt nichts geändert habe.

Nachstehend zitieren wir gerne diese unverdächtigen medialen Quellen:

Tagesanzeiger, 20.12.2007

„Unter Studierenden an der Uni wächst der Unmut, weil immer mehr Dozierende aus Deutschland eingestellt werden.“

Anmerkung der SVP:

Per Ende 2007 waren 30% der Professoren an der Zürcher Uni Deutsche. Per Ende 2008 waren es bereits knapp 35% - der Kern der Aussage wird also mit Fakten bestätigt.

NZZ, 14.1.2008

„Die deutschen Professoren am Pranger – Schweizer Professoren melden sich, um Probleme mit deutschen Kollegen darzulegen.“

Frage an den Präsidenten des Zürcher Studierendenrates durch die NZZ und dessen Antwort:

„Wenn ich Sie richtig verstehe, sollte die Universität Zürich nicht weiter germanisiert werden? Dieser Meinung bin ich. Sie soll gar nicht germanisiert werden, sondern eine Schweizer Uni bleiben.“

Weiterer Kommentar in derselben Ausgabe:

„In der Tat lehren an der Universität auffällig viele Deutsche. Eines der Probleme ist laut diversen Kritikern, dass deutsche Professoren oft ihr ganzes Team aus ihrer Heimat mitbringen. Die deutschen Assistenten verhinderten damit den Schweizer Nachwuchs.“

Ein ehemaliger Dekan einer Westschweizer Uni spricht von Klumpenrisiko.“

NZZ, 19.1.2008

„Den 30 Prozent deutschen Professorinnen und Professoren in Zürich wird an breiter Front vorgeworfen, sie seien ein «Klumpenrisiko», behinderten die Entwicklung des Schweizer Akademiker-Nachwuchses und brächten damit die Universität aus dem Gleichgewicht. Sie seien arrogant und nicht willens, auf die Eigenheiten des Landes einzugehen, indem sie beispielsweise eine andere Landessprache lernten. Solche Kritik kommt aus dem Mund der akademischen Elite.“

Swissinfo, 12. März 2008

„An der Uni St. Gallen spricht man von internationalisieren statt germanisieren.“

Beobachter, Oktober 2008, Ausgabe 21/08

„Jede zweite offene Arztstelle in Schweizer Spitälern wird mittlerweile mit einem Ausländer besetzt, vor allem mit Deutschen.

Fast jeder zweite Schweizer, der Medizin studieren will, wird wegen des Numerus clausus abgewiesen. Dafür importiert man deutsche Assistenzärzte. Die Schweiz profitiert von diesen Arbeitskräften, zumal sie keinen Rappen in deren Ausbildung investieren musste. Und sie kommen noch so gern.“

Wer den Vorwurf von Filz bei der Besetzung von Arbeitsplätzen als rassistisch bezeichnet, spricht und handelt gegen jegliche wissenschaftliche und intellektuelle Redlichkeit.

Für Fragen kontaktieren Sie bitte:

Gemeinderat Roger Liebi, Präsident SVP Stadt Zürich, Telefon 079 787 45 77

Stadtratskandidat Dr. med. Karl Zweifel, Telefon 079 405 30 58

Gemeinderat Mauro Tuena, Stadtratskandidat, Telefon 079 414 55 51

SVP der Stadt Zürich
Postfach 6612
8050 Zürich
Telefon 044 310 81 19
Fax 044 310 36 60
Mail: sekretariat@svp-stadt-zuerich.ch